

v. 582. T scheint nur an den Heiligen des Gedichtes gedacht zu haben; nach L kann man auch die Gesamtheit der Heiligen annehmen.

v. 589. T giebt hier einen besseren Sinn, denn die Ankunft der Leiche des Heiligen, nicht diejenige seiner Träger und Begleiter, ist als die Ursache der Freude anzusehen.

v. 594. Eins von beiden, *per* oder *hy*, ist in L sicher ausgefallen, vermuthlich beide Wörter.

v. 596. *betyght* (L) = ‚bekleidet, verhüllt‘ passte hier besser, als *bedynt* (T) = ‚hergerichtet‘.

v. 597. T scheint befürchtet zu haben, *clopes of golde* (golddurchwirkte Gewänder) könne wörtlich genommen werden und setzte statt dessen die auf *proude palle* zu beziehende Wendung: *Ibeten al wiþ golde*.

v. 598. Als Erklärung zu *honoure* (L) passt das *wake* (*bywake*) in v. 600 besser, als zu *worschipe* (T).

v. 605. Dem Umstande, dass T gerade hier die in nördlicheren und westlichen Quellen des Mittellandes vorkommende Schreibung *badde* (s. Mätzner, Wörterbuch) bewahrt hat, steht der Reim *drede: hedde* (435, 438) gegenüber.

v. 614. *me dide* in L scheint durch das im folgenden Verse stehende *men dide* aus Versehen des Schreibers gesetzt zu sein.

v. 622. *bon* (L) könnte eine Aenderung aus Rücksicht auf den Reim sein statt *man, mon*; es passt aber hier recht gut und wird durch v. 611 gestützt

v. 633. Das *he*, welches L bietet, war hier offenbar, wie auch an früheren Stellen, durch die Satzconstruction geboten.

v. 634. Betreffs des Reimes *servy: Alexi* sei noch einmal auf die grammatischen Bemerkungen (S. 239 und 261) verwiesen.